



bunny-in(formiert)

...und manchmal ist all das Gesagte für die Katz!

Wenn die „Woher-nehmen“-Tipps ignoriert werden.

von Sonja Tschöpe

In den Beratungen, die wir für das bunny-in führen, erreichen uns sehr oft „neue“ Kaninchenhalter, die sich vorab informieren möchten. Uns freut das ganz besonders, denn so können sehr viele Missverständnisse über Kaninchen direkt aufgeklärt werden. Wir nehmen uns hierfür immer sehr gerne besonders viel Zeit.

Viele der Anfragenden setzen insbesondere die Gehegehaltung und Ernährung dann auch um! Das ist ein großer Fortschritt, wenn man bedenkt wie früher Kaninchen gehalten wurden und ihr Dasein fristen mussten. Und das freut das bunny-in natürlich sehr.

Was uns jedoch traurig stimmt ist die Tatsache, dass trotz intensiver Beratung und x-fachen email-Verkehr, oft sogar mit gezielten Tipps wo in der Nähe des Anfragenden Pflegestellen, Tierheime usw. sind, genau diese Informationen über das „Woher nehmen“ unbeachtet gelassen werden.

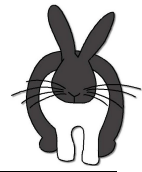
Aus diesem Grund haben wir uns nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, unsere „Highlights“ hier in leicht veränderter Form abzubilden, versehen nochmals mit den Fakten, die wir auch in den Beratungen mitgeben.

Beispiel 1: Kaninchen aus dem Gartencenter/Baumarkt

bunny-in weist stets darauf hin, dass in Gartencentern und Baumärkten oft viel zu junge Kaninchen sitzen, die noch mindestens 3-4 Wochen bei der Mutter hätten bleiben sollen (Abgabealter von 4-6 Wochen ist definitiv zu jung!). Sehr oft kommt es bei den Jungtieren durch den Stress (Trennung von der Mutter, Umzug in die stressige Umgebung in einem Gartencenter/Baumarkt usw.) zum Ausbruch von Krankheiten (u.a. Kokzidien, Schnupfen usw.), weil das Immunsystem einfach noch zu instabil ist. Viele der Jungtiere sterben in ihrem ersten Lebensjahr im neuen Zuhause oder aber entwickeln chronische Krankheiten.

Nicht nur das: Die meisten dieser Kaninchen stammen weder von professionellen Züchtern, die sich mit Genetik und Zucht auskennen. Es sind oft Hobby-Vermehrter, die sich mit der Vermehrung von Kaninchen ein paar Euros dazuverdienen. Kaninchen sollte man nicht einfach so vermehren, ohne auf die Genetik zu achten. Genau aus diesen Gründen gibt es nämlich leider genügend Erkrankungen, die den Tieren so bereits in die „Wiege“ gelegt werden und mit denen die späteren Halter dann die Tierärzte aufsuchen dürfen. Dem Hobbyvermehrter „juckt das“ herzlich wenig. Denn was mit seinen Kaninchen nach der Abgabe an solch ein Unternehmen passiert, bekommt er nicht mehr mit. Werden nicht vermittelte und zu groß geratene Kaninchen dann an Zoos weiterverkauft oder an Schlangen verfüttert, so spielt das für diesen keine Rolle, denn er erfährt es ja nicht.

bunny-in plädiert schon lange dafür, dass es endlich ein Tierverkaufsverbot für solche Läden geben muss! Statt jedoch Jungtiere nun aus einem solchen Handel zu retten, sollte man primär dort nicht



bunny-in(formiert)

kaufen. Denn gibt es keine Nachfrage mehr, stellen diese Ketten den Verkauf hoffentlich früher als später ein! Weiterhin sollte nur der züchten dürfen, der entsprechende Kenntnisse hat!

Beispiel 2: Kaninchen „vom anderen Ende der Welt“

Es dürfte kaum eine Region in Deutschland geben, in der man nicht per Auto innerhalb von 1 Stunde ein Tierheim oder eine Kaninchenorganisation (Pflegestelle) erreicht. Dennoch erhalten wir Antworten wie „Es gibt hier kein Tierheim“ oder aber „Im Tierheim gab es nichts geeignetes.“ Vereinzelt Nachforschungen ergaben, dass es a) sehr wohl ein oder sogar mehrere Tierheime gab und dass es b) dort mehr als genügend geeignete Kaninchen sämtlichen Alters, Geschlechts, Charakters und Aussehens gegeben hätte...

Da fragt man sich manchmal schon – für wie dumm hält man uns?

Stattdessen wird uns dann vorgeschwärmt im (als Beispiel) 500 km entfernten xy hätte man einen sehr professionellen Anbieter gesehen und von dort Jungkaninchen herfahren lassen.

Bei solchen Kommentaren kann man als bunny-in Member entweder nur laut schreien oder aber in die Tischkante beißen. Statt das VOR der Aktion nochmal nachgefragt worden wäre, soll unser Team nun im Nachgang kommentieren, dass dies eine klasse Idee war. Entschuldigung – DAS können wir oft nun wirklich nicht!

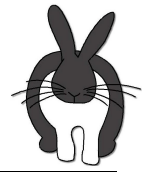
Man karrt doch keine Jungtiere quer durch die Republik - davon gibt es mehr als genügend im eigenen Umkreis. Sie sitzen vielleicht nicht direkt vor der Haustüre, wenn man mit dem Finger schnippt – es braucht schon etwas Zeit (wenige Tage bis maximal 2 Wochen) die perfekten Kaninchen zu finden. Noch dazu ist eine solche Fahrt für die Kleinen Stress. Auch hier können Krankheiten ausbrechen. Und was, wenn irgendetwas ist? Professionelle Züchter nehmen meist Kaninchen zurück, wenn wirklich vor Ort Probleme auftreten. Zum Beispiel wenn sich die zwei vermittelten Weibchen nicht verstehen. Ein Vermehrer vom anderen Ende der Welt hat diesen Service oft nicht und wenn, dann geht's mal eben die 500 km wieder zurück und ein neues Kaninchen soll sich auf die Reise machen?!

Beispiel 3: Tierheime und Kaninchenorganisationen haben übertriebene Anforderungen

bunny-in fragt sich, was daran übertrieben ist, gewisse Punkte in Sachen Haltung vorzugeben? Was ist übertrieben daran, einen Schutzvertrag zu schließen? Es handelt sich hier nicht um beispielsweise ein Elektrogerät - man nimmt Lebewesen zu sich!

Wer richtig hält und sich an die Vorgaben hält, der muss absolut nichts befürchten!

Wem jedoch vorerst kein Kaninchen vermittelt wird, sollte sich lieber fragen, wie kann er seine Haltungsvorstellung so optimieren, dass sie einziehen dürfen? Kein Tierheim und keine Organisation verlangt vergoldete Futternäpfe. Das was gefordert wird ist das Minimum.



bunny-in(formiert)

Nochmal: Es geht hier um Lebewesen! Und wie Kaninchen vor 10-20 Jahren gehalten wurden, zählt mittlerweile nicht mehr. Wer dieses Minimum nicht erfüllen kann, sollte sich vielmehr die Frage stellen, ob Kaninchen überhaupt die richtige Tierart für das Zusammenleben ist?!

Beispiel 4: „Wir haben uns nun für zwei Weibchen entschieden...

...denn der „Verkäufer“ (oder Hobbyvermehrter oder Züchter) hat uns gesagt, dass wir uns hier die Kosten für die Kastration sparen können.“

Nun gut...wir warten ab, denn wir haben im Vorfeld mitgeteilt, dass es leider in der Pubertät bei der reinen Weibchenhaltung zu Schwierigkeiten kommen kann. Und was passiert? Plötzlich klappt die anfänglich so traute Harmonie nicht mehr, man investiert in die Gebärmutterkastration, die oftmals nichts bringt. Meist ist das Ende vom Lied, dass entweder eines der Weibchen dann weg muss, um Platz für den kastrierten Rammler zu schaffen oder aber das man beide Weiber getrennt voneinander hält – und letzteres geht gar nicht! Kaninchen sind Gruppentiere – sie brauchen mindestens einen Artgenossen. Riech-/Sichtkontakt alleine reicht nicht aus.

Beispiel 5: „Wir haben nun doch Jungtiere genommen...

...weil man die ja noch formen und erziehen kann!“ Das ist eine der häufigsten Antworten von Eltern, die fürs Kind Kaninchen besorgt haben. Dabei weisen wir immer wieder darauf hin, dass insbesondere für Kinder ein harmonisches Pärchen ab einem Alter von ca. 1,5 Jahre das Beste wäre. Hier ist der Charakter zu erkennen, so dass man gezielt Kaninchen suchen kann, die „Kuscheltiere“ sind. Denn so etwas wünschen sich Kinder. Man weiß, ob diese Tiere besonders ruhig und ausgeglichen sind, denn auch das ist wichtig bei Kindern.

Keine Mutter und kein Vater weiß bei dem eigenen nur wenige Wochen alten Baby, welchen Charakter es mal haben wird. Warum vermutet man dann, dass dies bei Jungtieren möglich sei?

Zudem lassen sich Kaninchen nicht wie Hunde erziehen. Das bedeutet, ein Anerziehen eines ruhigen Charakters, dem Genießen von Streicheleinheiten usw. ist bei Kaninchen schlichtweg nicht möglich.

Was bringt es einem Kind, wenn sich die nun „gekauften“ Jungtiere so entwickeln, dass sie vielleicht zwicken, flüchten wenn das Kind kommt und auf Streicheleinheiten mit Aggression reagieren? Das Kind bekommt Angst vor den Kaninchen, verliert mit der Zeit die Lust an der Haltung ... Was dann passiert, kann sich jeder selbst denken.

bunny-in wünscht sich, dass diese Beispiele zum Nachdenken anregen.
Und vielleicht denkt der ein oder andere doch noch einmal an unsere Beratung,
bevor er dies oder jenes über Bord wirft und macht was er will.